

Lav

Rumtreiber der nächsten Generation

Veröffentlicht auf Harry Potter Xperts
www.harrypotter-xperts.de

Inhaltsangabe

Es geht um Freundschaft, Liebe & die alltäglichen Probleme der Next Generation Runtreiber.

Vorwort

Innerhalb der Story entwickelt sich Hugo mehr oder weniger zur Hauptperson, deshalb hatte ich diese FF schonmal als eine 'Hugo Weasley FF' angefangen hochzuladen, da mir nach langem Überlegen, diese Version doch besser gefällt, hab ich mich umentschieden.

It all belongs to the one and only JKR.

Inhaltsverzeichnis

1. Auf nach Hogwarts!
2. Kapitel 2

Auf nach Hogwarts!

Als Hugo und Lily sich dem roten Hogwarts Express näherten, verblassten die grauen Dampfwolken und der Himmel begann sich aufzulockern, sodass die warme Mittagssonne alles in ein angenehmes Licht tauchte.

Währenddessen führten James und Albus eine hitzige Diskussion über das neue Schuljahr. Man munkelte, dass Leonard Pascelly zum Schulleiter ernannt wurde und somit Minerva McGonagall ablöste.

„Dann sorgt wenigstens mal jemand für frischen Wind. Ich hätte nichts dagegen.“, posaunte James lautstark. Ihm war egal, was andere von ihm dachten. Er hatte das Runtreibergrinsen seines Großvaters geerbt und mochte es im Mittelpunkt zu stehen.

Sein Bruder Albus stellte das komplette Gegenteil von ihm dar. Er artikuliert lieber mit Gesten statt Worten und meidete es jegliche Aufmerksamkeit auf sich zu ziehen, verstand es jedoch trotzdem, seine Meinung zu vertreten und manchmal schien es, als wäre er der Reifere, Vernünftigere von ihnen.

„McGonagall bringt wenigstens die nötige Erfahrung mit sich. Pascelly ist viel zu jung. Und außerdem - ”

„Wie alt ist er überhaupt?“, unterbrach James ihn.

„Höchstens 25. Scorpius behauptet sogar, er wohnt noch bei seinen Eltern. Nicht gerade das, was man sich unter einem Schulleiter vorstellt, wenn du mich fragst. Ich weiß ja nicht, wie du darüber denkst, aber merkwürdig ist das Ganze schon.“, stellte Albus nun fest und spürte eine Hand auf seiner Schulter.

„Verstaut doch schonmal das Gepäck für eure Schwester. Wir müssen uns noch von Hugo und Lily verabschieden.“, bat Ginny ihre Söhne.

James wich ein paar Schritte zurück. Er und Albus hatten ihre Eltern zwar ausdrücklich darum gebeten, Umarmungen in der Öffentlichkeit zu unterbinden, aber er kannte seine Mutter und wusste, vor ihr war niemand sicher. Er zog Albus vorsichtig mit sich, sodass Ginny es nicht bemerkte und ehe sie sich versah, standen die Beiden am anderen Ende des Zuges und kümmerten sich um Lilys Gepäck.

Sie zwinkerte ihnen noch einmal zu und war insgeheim stolz auf die jungen Wilden, die sie zur Welt gebracht hatte. Angst, bald nicht mehr die einzige Frau, in Albus' und James' Leben zu sein, hatte Ginny kaum. Auch wenn sie sich in den Sommerferien zu echten Herzensbrechern entwickelt hatten, so blieb das Interesse für Quidditch vorerst größer und Zeit für Mädchen wäre ja sowieso noch genug.

Rons Schwester atmete tief ein und bewegte sich wieder auf 'das goldene Trio' zu. Ein Lächeln umspielte ihre Lippen, als sie ihren Erinnerungen nachging. Sie hatten soviel gemeinsam durchgestanden und mit jedem Jahr wuchs ihre Freundschaft.

Schon damals war ihr klar, Harry würde sie noch um den Verstand bringen mit diesen unglaublich grünen Augen. Aus einem kleinen Schwarm entwickelte sich Liebe und nun waren sie eine richtige Familie. Ginny konnte ihr Glück kaum fassen.

Sie stolperte die letzten Meter und lauschte Hermines Worten.

„Denkt daran, es ist egal in welches Haus ihr kommt. Für uns zählt nur, dass ihr euch wohlfühlt.“

Lily nickte heftig und schien deutlich nervöser als der junge Weasley, welcher zufrieden zu Albus grinste und seinen Rucksack über die Schulter hievt.

Hugo fuhr sich durch die wild zerzausten Haare, sodass sie jetzt noch unordentlicher aussahen. Er liebte seinen roten Wuschelkopf und legte auch sonst relativ viel Wert auf einen rebellischen Look.

„Habt ihr alles?“, fragte Harry.

Hugo schaute erwartungsvoll zu Ron. Dieser kramte einige Sekunden in seiner Hosentasche und kniete sich schließlich vor seinen Sohn.

„Okay Hugo, hör gut zu. In diesem Kästchen befindet sich ein Ring.“, erklärte er.

„Ein Ring? Sorry Dad, aber ich versteh nicht recht. Ich meine, was soll ich mit einem Ring?“, Hugo war sichtlich verwirrt. Sein Vater hatte ihm zwar ein Geschenk versprochen, mit einem Schmuckstück rechnete er jedoch nicht.

Ron las tiefe Enttäuschung in seinem Gesicht und blieb für einen Augenblick stumm. Hugo wartete geduldig, in der Hoffnung eine Antwort zu bekommen.

„Das ist nicht irgendein Ring.“, versicherte Ron, „Das Ganze ist eine Art Familientradition. Dein Urgroßvater hatte ihn, dein Großvater, Charlie, Bill... wir alle, mit Ausnahme von Ginny.“

Bei den letzten Worten funkelte Ginny ihren Bruder böse an.

„Wie auch immer“, fuhr er fort, „dieser Ring hat magische Fähigkeiten. Was er genau bezweckt, hat bisher nur einer herausgefunden.“

Lächelnd öffnete Ron die Schachtel und übergab die Kette, an welcher der Klunker baumelte, seinem Sohn. Hugo hatte noch so viele Fragen, wusste jedoch nicht recht, wie er anfangen sollte und entschied sich dann für die offensichtlichste.

„Und was kann er nun?“

„Das musst du schon ganz allein herausfinden.“

Hugo begutachtete das Erbstück noch eine Weile, bis er es sich schließlich um den Hals hängte und unter seinem Pullover versteckte. Er spürte, dass es gar nicht kalt an der Stelle war.

Plötzlich meldete sich Lily zu Wort: „Wir müssen in den Zug. Alle anderen steigen auch schon ein.“

„Richtig. Ich kann einfach nicht fassen, wie schnell die Zeit vergeht. Jetzt geht sogar unsere Kleine nach Hogwarts.“

Am Ende nuschelte Ginny nur noch, sodass außer Harry niemand sie hörte.

Der Angesprochene ließ einen Seufzer verlauten und nahm seine Tochter in den Arm.

„Sei schön brav und halte dich an deine Brüder, wenn du Fragen hast. Wir schreiben dir“

Ginny gab ihr einen zärtlichen Kuss auf die Wange.

Hugo beobachtete das Szenario, nachdem er von seinen Eltern fast zu Tode geknuddelt wurde. Er hasste diese Überfälle.

Als auch Lily bereit war, schlängelten sich die beiden Rotschöpfe durch die Menge und verschwanden allmählich in der Menge von Erstklässlern.

Endlich im Zug angekommen, suchten die beiden sich ein Abteil. Es schien, als wären bereits alle belegt. Also entschieden sie sich neben ein Mädchen ihres Alters Platz zu nehmen.

Hugo musterte sie genau. Sie hatte lange dunkle Haare und eisblaue Augen. Ihre Haut war blass. „Wie heißt du?“, kam es von ihm, fordernder als gewollt. Selbst Lily erschauerte bei seinen Worten.

„Alicia.“, antwortete sie schlicht.

Eine unangenehme Stille breitete sich aus.

Lily räusperte sich und versuchte ein Gespräch aufzubauen. Sie fühlte sich unwohl und wollte retten, was zu retten war.

„Ich bin Lily und das ist mein Cousin Hugo. Bist du auch so aufgeregt? Meine Brüder haben mir zwar schon viel über Hogwarts berichtet, dennoch muss ich gestehen, etwas Angst habe ich schon.“

Die Braunhaarige lächelte sie an, schwieg jedoch weiterhin.

Hugo konnte nicht still sitzen. Irgendetwas reizte ihn an Alicia. Er wusste jedoch nicht, wo diese merkwürdige Spannung einzuordnen war.

„Du bist ein Weasley, oder?“, fragte Alicia plötzlich.

„Ja.“, bestätigte Hugo.

„Unsere Eltern haben sich gehasst.“, erzählte sie sachlich.

Das erklärte Einiges.

Kapitel 2

Leiser Vogelgesang ließ den jungen Weasley aus seinem Schlaf erwachen. Der Morgentau hing an den dünnen Grashalmen und bahnte sich seinen Weg zum erdigen Waldboden. Bevor er jedoch sein Ziel erreichte, wurde er von der Sonne abgefangen, bis er schließlich verschwand und es am nächsten Morgen nocheinmal versuchte.

Hugo hatte die ganze Nacht an der alten Eiche verbracht. Er blinzelte ein paar Mal, um sich an den Lichteinfluss zu gewöhnen. Die rot-gelb gestreifte Krawatte kitzelte seine Nase und er schlug sie grob zur Seite.

„Na, auch schon wach?“, neckte ihn eine Stimme aus dem Hintergrund.

Hugo richtete sich auf, sodass er nun auf seinen Ellbogen gestützt dasaß und wuschelte sich mit einer Hand durch die wirren Haare.

„Halt die Klappe, Al.“, forderte er mit schlaftrunkener Stimme, „Wie spät ist es überhaupt?“

„Kurz nach acht, also noch genug Zeit das Wochenende zu planen. Hat dein nächtlicher Ausflug wenigstens seinen Zweck erfüllt?“, fragte Albus neugierig.

„Denkst du, ich würde hier noch so rumliegen, wenn es so wäre?“, kam es genervt von Hugo, „Alicia war nicht am See. Keine Ahnung was du da gesehen haben willst.“

„Ich schwöre, ich habe sie vorgestern gesehen. Sie und ihre blonde Freundin, Samira. Alicia hatte ein Buch bei sich. Es war schmutzig und uralt. Ich habe recherchiert. Es handelt sich um das Buch des Halbblutprinzen, du weißt schon, das Zaubersprüchebuch aus Dads sechstem Schuljahr.“, flüsterte Albus aufgeregt.

„Rede keinen Schwachsinn, Al. Alle Bücher aus der Zeit unserer Eltern sind bei der Schlacht um Hogwarts vernichtet worden.“, wusste es Hugo besser.

„Dann hat ihr Vater, Draco Malfoy, es eben geborgen. In diesem Buch stehen sehr starke Zauber. Das wäre doch die Chance schlechthin, alle muggleborenen Hexen und Zauberer auszulöschen.“, konterte Albus.

„Psst. Da ist sie.“, ordnete ihn Hugo zurecht.

Alicia hatte ihr grünes Haarband angelegt und schlenderte vergnügt über das Schlossgelände.

Hugos Blicke trafen die ihre und sie blieb schlagartig stehen, drehte sich eingeschnappt weg und schaffte es erstaunlicherweise noch, dass ihr Umhang sie nur sanft streifte. Hugo war beeindruckt. Sie besaß eine unglaubliche Bewegungspräzision. Jede noch so kleine Geste, jeder fast unbemerkte Schritt war perfekt einstudiert und eben so fehlerfrei in der Ausführung.

Tief in Gedanken verpasste der Griffindor ein wichtiges Detail.

„Da, sie hat etwas verloren!“, bemerkte Albus und zeigte mit dem Finger auf die Stelle.

Hugo sprang, wie vom Blitz getroffen, auf und lief schnellen Schrittes Richtung Eingangshalle. Er schaute kurz nach links und rechts, bis er sicher war, dass niemand ihn beobachtete und griff nach dem sorgfältig

gefaltetem Stück Papier. Etwas ungeschickt öffnete er den Zettel und wagte einen Blick auf die formschöne Schrift Alicias.

Wagt es nicht mir noch einmal hinterher zu spionieren. An eurer Stelle würde ich meine Zeit nicht mit Minderwertigkeiten vergeuden. Am Montag muss euer Aufsatz in Kräuterkunde fertig sein. Schon vergessen, Weasley?

Ich wünsche dir und deinem Potter-Freund noch einen angenehmen Tag.

PS: Ich behalte dich im Auge.

Alicia Malfoy

Ein Lächeln huschte ihm über die Lippen. Er wurde einfach nicht schlau aus ihr. Als Hugo den Brief wieder vorsichtig verschlossen hatte, setzte er sich zurück unter die alte Eiche.

Er beschloss Albus den Inhalt ihrer Nachricht vorerst nicht zu verraten. Er brauchte ersteinmal eine Auszeit, um sich von den Plänen seines besten Freundes zu erholen.

„Na endlich. Und was schreibt sie?“, bohrte Albus sofort.

„Nichts. Es war nur ein alter Aufsatz. Apropos Aufsatz, wir müssen unseren in Kräuterkunde noch beenden.“, entgegnete Hugo.

Albus nickte widerwillig und gähnte allein bei der Vorstellung.

„Das war's dann wohl mit spannendem Wochenende.“

„Ach, das bezweifle ich.“, verkündete Hugo und ließ seinen Blick über den See schweifen, „Dafür wird schon jemand sorgen.“

Am Ende des anderen Ufers ließen es sich die Slytherins gut gehen, keine Spur von Alicia.

James beobachtete seine Freunde und konnte über ihr Verhalten nur lachen. Er fand es äußerst amüsant, wie sie die „Mission Malfoy“ Tag für Tag abarbeiteten, sich auf nichts anderes konzentrierten und trotzdem erfolglos blieben.

Seit Scorpius nach Durmstrang gewechselt war, benahm sich Alicia merkwürdig. Sie erschien immer seltener im Unterricht und ließ sich so gut wie nie in Hogsmeade blicken.

Ihm kam es ganz gelegen, dass Scorpius nicht mehr nach Hogwarts ging, denn er war ihm ein Dorn im Auge.

Nicht gerade heimlich, machte er Rose klar, wie attraktiv er sie fand und es schien, das Ganze würde auf Gegenseitigkeit beruhen.

Hugos Schwester erweckte in ihm einen gewissen Beschützerinstinkt, sie galt schließlich als sehr begehrt und er sorgte sich um die Rothaarige.

Bei Alicia bewirkte die Abwesenheit ihres Bruders das genaue Gegenteil. An sich konnte James das egal sein, aber er würde bei nächster Gelegenheit mit Albus und Hugo darüber reden. Ein kleiner Fortschritt täte ihnen sicher gut.